

Zellveränderungen am Muttermund/Präkanzerosen

Vortrag Heide Fischer auf der Lachesis - Tagung Mai 2002 in Marienthal

Mit freundlicher Genehmigung von Lachesis - Verein von Frauen zur Förderung der
Naturheilkunde
Berufsverband für Heilpraktikerinnen

Dysplasien oder Zellveränderungen sind keine Erkrankung in dem Sinne, dass Frauen Beschwerden haben. Sie sind nicht zu spüren. Gleichzeitig ist ein auffälliger Befund etwas in hohem Masse besorgniserregendes, droht doch im Hintergrund das Schreckgespenst Krebs(vorstufe). Wir als Naturheilbehandlerinnen haben die wichtige Aufgabe, Frauen über die Einordnung ihres Befundes aufzuklären, auf mögliche Ursachen hinzuweisen und eine vernünftige naturheilkundliche Therapie einzuleiten. Wichtiger Bestandteil der Begleitung ist immer der Umgang mit Angst und Eigenverantwortung.

Auffällige Zellen sind das Ergebnis einer sogenannten Krebsvorsorgeuntersuchung nach Papanicolaou, bei der mit einem Watteträger Zellmaterial vom Übergang der Vaginalschleimhaut in die Gebärmutter Schleimhaut entnommen, im Labor gefärbt und untersucht wird. Mitgeteilt wird ein "Pap-Wert", je nach Schweregrad der Veränderungen von 1=normal bis 5=Carcinoma in Situ, ein oberflächlicher Krebs, oder nach neuerer Nomenklatur in der CIN-Einteilung. Ich empfehle, die Zytologie in jedem Fall durch eine Suche nach Viren, also eine (zwar teurere) serologische Untersuchung zu ergänzen. Vermittelt wird leider beim Mitteilen eines auffälligen Ergebnisses, dass es sich beim Verlauf um eine Einbahnstrasse handelt, ein Pap3 zwingend irgendwann in 4 und in 5 übergeht. Das ist nicht so! Zu viele Faktoren spielen bei der Entstehung von Zellveränderungen eine Rolle, ein besorgniserregender Wert kann sich wieder normalisieren. Bei einem Pap 3d hören Frauen den Therapievorschlag einer Konisation. Hierbei wird ein kegelförmiger Teil aus dem Gebärmutterhals, rund um den Muttermund herausgeschnitten, mit Laser oder konventionell, mit der Idee, dass damit der erkrankte Bereich entfernt ist und gleichzeitig das Gewebe noch genauer mikroskopisch untersucht werden kann. Leider ist der Gebärmutterhals danach nicht mehr so stabil, was sich nachteilig auf eine Schwangerschaft auswirken kann, er öffnet sich früher, die Fehlgeburtsrate steigt. Zudem treten die Zellveränderungen nicht selten am Narbenrand wieder auf, wenn das zugrundeliegende Problem nicht gelöst ist. Also viele gute Gründe nach ganzheitlichen Heilungswegen zu forschen. Die beginnen damit, zu benennen, was denn überhaupt irritierend auf dieses Übergangsgewebe wirkt. Zu den Ursachen (was wirkt überhaupt irritierend auf diese "Schwelle") zählen zuallererst chronische, oder immer wiederkehrende Infektionen, besonders viraler Natur. Hormoneinnahmen, auch die Pille, erhöhen das Risiko, ebenso wie die Spirale, die, obwohl immer wieder geleugnet, mit ihrem in die Vagina hängenden Rückholfaden das umliegende Gewebe verändern kann. Auch Spermien und Spermienzerfallsprodukte stören das (vielleicht schon vorher) empfindliche Gewebe. Gebärmutterhalskrebs ist die Erkrankung, die bei Nonnen (die keinen GV haben) signifikant seltener vorkommt, ob dies auch für lesbisch lebende Frauen gilt, ist nicht bekannt. Das soll für heterosexuelle Frauen jedoch nicht heissen, sie gehörten von jetzt an zu einer Risikogruppe, sondern es kann sinnvoll sein, für eine Zeit der Heilung, die Zellen zu schützen durch den Gebrauch von Kondomen. Statistiken sagen über den Einzelfall sowieso nichts aus.

Was sollen wir auch mit einer Information anfangen wie: häufig wechselnde Geschlechtspartner und früher Beginn des sexuellen Lebens erhöhen das Risiko zu erkranken?!

Das ist wie: Kinderkriegen unter 30 schützt vor Brustkrebs. Im individuellen Fall irrelevant. Auch bei Zellveränderungen frage ich in der Praxis nach Stressfaktoren in den vergangenen Monaten, wobei die Festlegung auf einen Zeitraum schwierig ist, da gewöhnlich nur einmal im Jahr ein Abstrich untersucht wird. Als Denkanstoss gebe ich die Information, wo sich das Geschehen abspielt: an der Grenze zwischen innen und aussen und frage betroffene Frauen, wie sie sich und die Wahrung ihrer Grenzen, auch auf sexuellem Gebiet, denn einschätzen. Wie immer hüte ich mich, einer Krankheit eine eindeutige psychosomatische Ursache zuzuschreiben. Interessant ist die Ursachenforschung immer nur in Hinblick auf die Konsequenzen für die Zukunft. Nie darf die Idee einer seelischen Ursache zu Schuldgefühlen führen. Weitere Informationen und Anregungen für Selbstheilungsschritte bringt die Visualisierungsarbeit.

Vergegenwärtigen wir uns, wie diese veränderten Zellen stoffwechseln: in einem mit Sauerstoff unterversorgten Milieu, wenig vital. Und das Immunsystem hat, wie bei einer Krebserkrankung, nicht die Kraft, die erkrankten Zellen wegzuputzen. All die genannten Faktoren führen zu **therapeutischen Schritten**:

1. **Ernährung** anschauen und verändern Richtung vollwertig, getreidebetont, arm an tierischem Eiweiss. Nie wieder Supermarkt! Alles, was an Umweltgiften, wie an Genussgiften, vermieden werden kann, vermeiden. Positiv gesprochen: mehr Rohkost, morgens Frischkornmüsli, Budwig-Krem, gute, kaltgepresste Öle. Nachtkerzenöl und Mineralien zur Nahrungsergänzung. Rote Säfte, besonders Rote-Beete-Saft, verbessern die Sauerstoffzufuhr des Gewebes.

Budwig-Krem (nach Dr. med. Johanna Budwig)

Täglich 100 gr Magerquark anrühren mit 2 El Leinöl, 1 El frisch geschrotetem Leinsamen. Mit Früchten als Müsli genossen, oder mit Kräutern und etwas Kräutersalz als leckerer Brotaufstrich.

Die Forscherin J. Budwig erkannte schon in den 50er Jahren die Bedeutung der essentiellen Fettsäuren für den Menschen und entwarf eine gesunde, krebsabgewandte Ernährungsweise, die sie in ihrem Buch "Öl-Eiweiss-Kost" darlegt.

2. Infektionen durch lokale Massnahmen ausheilen

Da selbst banale, aber rezidivierende Candidainfekte zu Zellveränderungen führen können sollte eine konsequente Therapie mit ätherischen Ölen und Joghurt zur Nachbehandlung durchgeführt werden.

Handelt es sich um eine Virusinfektion, z.B. Papillomaviren, sollte die Muttermundregion in jedem Fall lokal mit Teebaumölzäpfchen oder einer Tamponade behandelt werden:

Leinöl plus Propolistinktur plus Euphorbia D4 Dil.

Bewährt haben sich auch Scheidenspülungen mit Klettenlabkraut oder einem auf Körpertemperatur erwärmten Kaltansatz von geschrotetem Leinsamen.

M.Madejsky empfiehlt Vaginalzäpfchen auf der Basis von Melisse, Majoran, Taubnessel, Frauenmantel, Ringelblume, Echinacea, Buchenholzteer, Bingelkraut, Lärchenharz und Argentum nitr. Dil D4, ergänzt durch äth. Öl Geranium und Rose (10%)

Achtung: Papillomaviren der Gruppen 16 oder 18 gelten als besonders aggressiv und krebsfördernd.

3. Heiltee unter den folgenden Aspekten:

schleimhautschützend:	Taubnesselblüten, Ringelblume
strukturierend:	Labkraut, Ackerschachtelhalm, Schafgarbe
leberstärkend:	Enzian, Marien-, Benediktendistel
ausleitend:	Brennnessel, Hohlzahn, Löwenzahn

zentrierend: Wegwarte, Engelwurz, Meisterwurz
beruhigend: Passionsblume, Johanniskraut, Herzgespann, Kava-Kava
(gegen die Angst)
antiviral/proteolytisch: Melisse, Schöllkraut
ergänzt durch Ceres Alchemilla Urtinktur.

4. Immunsystem stärken

mit Sonnenhut, Bockshornkleesamen, Schöllkraut, Propolis, Spaziergängen in der Natur, Mistel-Injektionen

5. Weitere Heilmittel

Hochdosiertes Vitamin E (800 IE/Tag)
Enzyme: Wobemugos E Tbl. 3 x 4 tgl.
Reibesitzbad, Luna Yoga
Heilvisualisierungen nach Simonton oder Achterberg
Herdsanierung (Zähne, chronische Nebenhöhlenvereiterungen)
Erdstrahlen/Störfelder ausschalten
Amalgam sanieren

Das Wichtigste im Gespräch mit von Dysplasien Betroffenen ist die Verhandlung über Zeit. Wie gross ist die Angst, bzw. der Mut, einen naturheilkundlichen Behandlungsversuch zu starten. Es braucht manchmal Löwinnenmut, sich von der Angst der behandelnden Ärzte nicht anstecken zu lassen. "Das und das ist möglich. Was möchten Sie? Wann ist die nächste Untersuchung geplant? Wieviel Zeit geben Sie sich, bis Sie eine OP erneut überdenken möchten?"

Nur eine aus vollem Herzen getroffene Entscheidung bringt die Heilung voran, so oder so. Gleichzeitig ist die naturheilkundliche Unterstützung ein wichtiger Beitrag gegen Ohnmachtsgefühle und kann bei konsequenter Anwendung manche Konisation vermeiden.